# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger**
**Plesser Stadtblatt**

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 98 | Donnerstag, den 15. August 1929 | 78. Jahrgang

# Versuche zur Befriedigung der englischen Ansprüche

## Der gegenwärtige Stand der Haager Verhandlungen

**Paris.** Die Anschauungen über den gegenwärtigen Stand der Haager Verhandlungen gehen in der Pariser Presse auch am Dienstag weit auseinander. Nach dem Vertreter des „Temps" im Haag fordert die britische Abordnung eine Erhöhung des englischen Anteils um 48 Millionen Goldmark im Jahre. Außerdem verlange England, daß 60 Millionen Mark seines Anteils transferungeschützt bleiben sollten, ohne daß dadurch die Gesamthöhe der deutschen Zahlungsverpflichtung geändert werde. Eine in Paris vorliegende Reuterdepesche besagt, daß die französischen, belgischen und italienischen Sachverständigen in der Lage seien, dem Finanzausschuß Vorschläge zu unterbreiten, die England offensichtlich befrieden werden. Von den 52 Millionen Goldmark, die für den Betrieb der internationalen Bank bestimmt seien, sollten England 30 Millionen angeboten werden.

Nach der „Information" dürften diese Vorschläge nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn Frankreich, England und Deutschland zu Opfern bereit wären. Mit den Opfern der Franzosen scheint es aber nicht weit her zu sein. Briand hat persönlich einer Reihe von französischen Pressevertretern ausdrücklich erklärt, daß er an Nachgeben nicht denke. Frankreich werde sich seinen Anteil nicht schmälern lassen, doch werde man versuchen, auf andere Weise den Engländern entgegen zu kommen. Wie der Versuch des Entgegenkommens ausgehen kann, darüber gibt der „Temps" einige Einzelheiten: Man spreche davon, daß derjenige Teil der deutschen Zahlungen, der den Staaten mit geringeren Anforderungen zufallen solle, diesen genommen und England gegeben werden solle, die geschädigten Staaten aber durch eine entsprechende Herabsetzung ihrer Kriegsschulden entschädigt werden sollten. Eine derartige Regelung erscheine allerdings bedenklich, da die englischen Wünsche auf Kosten der kleinen Staaten erfüllt werden würden, obgleich gerade Snowden die Ansprüche der kleinen Staaten im Haag verfochten habe. Die gegenwärtige leichte Entspannung bedeute im übrigen leider nicht viel, da, genau genommen, jeder bei seinen Forderungen zufrieden sei.

Durch das Telegramm Macdonalds an Snowden ist nach dem „Temps" das gesamte Arbeiterkabinett auf die von Snowden vertretene Politik festgelegt worden. Auch seien alle Gegenlügen unwahr, die behauptet hätten, Snowden wolle durch sein Vorgehen im Haag den Ministerpräsidenten Macdonald stürzen.

# Ergebnis der Räumungsbesprechungen

## Mitteilung des Datums noch diese Woche
## Von einem Militärausschuß wird abgesehen

**Haag.** Die privaten Besprechungen, die zwischen den Ministern der vier Besatzungsmächte abgehalten wurde, dauerten am Dienstag Nachmittag 1½ Stunde. An der Besprechung nahmen teil: Stresemann, Wirth, Henderson und Hymans. In dieser Besprechung ist zunächst beschlossen worden, daß die für Mittwoch einberufene Sitzung des politischen Ausschusses auf einen späteren noch festzusetzenden Zeitpunkt verschoben wird. Im Laufe dieser Woche wird dagegen eine neue Besprechung der genannten Minister der vier Besatzungsmächte stattfinden.

Zur Verhandlung sind am gestrigen Dienstag folgende vier Gesichtspunkte gelangt: 1. der Endtermin der Räumung (Festsetzung des letzten Tages der Besatzung), 2. die mit der Räumung im Zusammenhang stehenden finanziellen Fragen. Hierfür sollte auf Wunsch der Gegenseite zunächst ein Unterausschuß einberufen werden. In der heutigen Ministerbesprechung wurde jedoch der Gedanke erwogen, auf sämtliche Sachverständigen zu verzichten und die mit der Räumung zusammenhängenden finanziellen Fragen unmittelbar zwischen den Mächten zu erledigen.

Von den Besatzungsmächten ist in der Besprechung gesagt worden, daß im Laufe dieser Woche endgültig der Räumungstermin bekannt gegeben werde. Es wird angenommen, daß die Generalstäbe der Besatzungsmächte bereits seit längerer Zeit die Pläne für die Durchführung der Räumung ihren Regierungen eingerichtet haben.

Die englische Regierung hat auf der Haager Konferenz bisher den Standpunkt vertreten, daß die Räumung Mitte September beginnen und Ende d. Js. abgeschlossen sein könnte.

Es verlautet nun, daß die belgische Regierung im wesentlichen einen gleichen Standpunkt einnehme, ohne sich jedoch bisher in irgendeiner Form festgelegt zu haben. Nach französischer Auffassung, hängt die gesamte Räumungsfrage nach wie vor von dem Ergebnis der Konferenz, somit von der Annahme und Durchführung des Youngplanes ab. Der Beschluß von einem Unterausschuß der militärischen Sachverständigen abzusehen, kann jedenfalls begrüßt werden, da ein solcher Ausschuß die Räumung nur hätte verzögern können.

Die mit der Räumung zusammenhängenden finanziellen Fragen bereiten zur Zeit noch größere Schwierigkeiten. Von alliierter Seite ist angeregt worden, daß Deutschland als Entgelt für eine sofortige Räumung auf seine Forderungen auf Entschädigungen während der Besatzungszeit verzichten solle. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung zu dieser Frage liegt noch nicht vor, da auch die endgültige Summe der von den Besatzungstruppen verursachten und von Deutschland fortlaufend angenommenen Schäden nicht feststeht, solange das Datum der Räumung nicht endgültig festgesetzt ist. Es ist bei den Verhandlungen auch der Gedanke aufgetaucht, eine Pauschalsumme für die deutschen Forderungen festzusetzen.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß mit dem Youngplan in der Frage der Besatzungskosten eine ganze neue Frage eintritt.

# Alte Schiffe als Staudamm vor Helgoland

**Hamburg.** Ein Vortrag in Amerika, wonach unbrauchbar gewordene Holz- oder Eisenschiffe, die für Kriegszwecke gebaut waren, bei Philadelphia zur Errichtung eines Staudamms verwendet wurden, gibt dem helgoländischen Heimatbund Veranlassung, einen entsprechenden Vorschlag für Helgoland zu machen. Der helgoländische Heimatbund erklärt, daß man auch, was Helgoland betreffe, den Versuch machen könne, alle unbrauchbar gewordenen Schiffe billig zu kaufen und mit Steinen gefüllt nordwestwärts der Dünen zu versenken, so daß sie als Wellenbrecher wirken würden. Wenn solche Wellenbrecher auch nicht für Jahrhunderte hülfen, so würden sie doch vorläufig auf Jahrzehnte die Grundseen von der Düne abhalten. Der Heimatbund glaubt, daß damit derselbe Erfolg erzielt würde, den ein Staudamm bringe. Nur würden die Kosten bei dieser behelfsmäßigen Anlage wesentlich geringer sein. Der Helgoländer Heimatbund wünscht, daß die preußische Regierung diesen Plan ernstlich in Erwägung ziehe und schätzt die Kosten des von der preußischen Regierung in Aussicht genommenen Stauwerkes ganz unverhältnismäßig höher als die Versenkung der Schiffe.

### Schwere Geschoßexplosion in Italien

**Drei Tote.**

**Mailand.** Aus Mateliza wird gemeldet: Am Montag nachmittag fand ein 17jähriger Müllerbursche in einem Walde ein Geschoß, das wahrscheinlich bei den vor zwei Jahren stattgefundenen Artillerieübungen zurückgelassen worden war. Der Bursche wollte die Schrauben an dem Geschoß entfernen. Seine Mutter warnte ihn davor. Einige neugierige Knaben näherten sich dem Müller, der bereits zwei Schrauben entfernt hatte. Als er die dritte Schraube entfernen wollte, explodierte das Geschoß plötzlich; er selbst, ein neun- und ein elfjähriger Knabe waren sofort tot, während neun Personen schwer oder weniger schwer verletzt wurden. Die Mutter des Müllers wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

### Severing und Wissel wieder in Berlin

**Berlin.** Die Reichsminister Severing und Wissel trafen am Dienstag vormittag wieder in Berlin ein. Wie verlautet, soll der Arbeitsminister Wissel die Absicht haben, bereits am Mittwoch die Parteiführer der Regierungsparteien zu sich zu bitten, um sie über den Stand der Verhandlungen zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu unterrichten.

### Auch der Juristenausschuß begräbt die Vergleichskommission

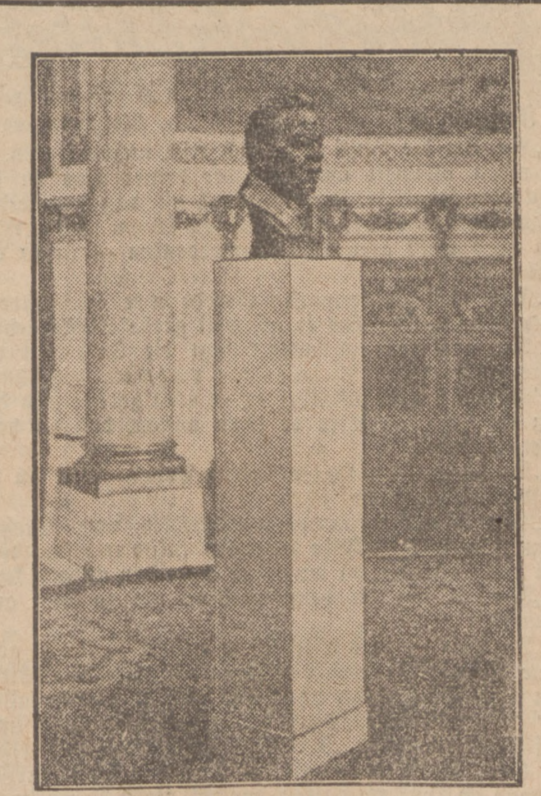
**Haag.** Der Juristenausschuß hat am Dienstag nachmittag seine erste Sitzung abgehalten. Er hat sich damit befaßt, die Rechtslage zu klären, die sich aus dem Locarnopakt dem internationalen Haager Schiedsgerichtshof und dem Völkerbundspakt ergibt. Beschlüsse hat man nicht gefaßt. Der französische Vertreter hat unverändert den Gedanken einer ständigen Kommission im Juristenausschuß dargelegt. Sie stößt jedoch auf stärksten Widerstand, so daß nicht anzunehmen ist, daß dieser Plan in den weiteren Verhandlungen noch eine Rolle spielen wird. Der Juristenausschuß ist auf Donnerstag vertagt.

### Italienischer Kreuzerbesuch in Kiel

**Kiel.** In Erwiderung der zahlreichen Besuche deutscher Kreuzer in Italien trafen am Dienstag morgen die beiden italienischen Schulkreuzer „Pisa" und „Ferruccio" unter Führung des Admirals Rota in Kiel ein. Nach dem Austausch der Salutschüsse begab sich der italienische Generalkonsul an Bord des Platzschiffes und stattete sodann im Laufe des Vormittags dem Chef der Marinestation der Ostsee, dem Oberbürgermeister von Kiel, dem Oberpräsidenten sowie dem Befehlshaber der Seestreitkräfte der Ostsee Besuche ab. Die italienischen Gäste wurden von der Stadt Kiel aufs herzlichste begrüßt.

### Eine sechsköpfige Familie ermordet

**Warschau.** Wie aus Tarnopol gemeldet wird, ist in der Umgebung der Stadt eine aus zwei Männern, zwei Frauen und zwei Kindern bestehende Familie von einem 24jährigen Verwandten ermordet worden. Die furchtbare Mordtat soll auf Gerichtsstreitigkeiten zurückzuführen sein.



**Eine Ebert-Büste im Hamburger Rathause**

Am Verfassungstage wurde im Hamburger Rathause eine von Professor Kolbe geschaffene Büste des Reichspräsidenten Ebert enthüllt.

## Heinrich Zilles letzte Fahrt

**Berlin.** Auf dem Altfriedhof in Stahnsdorf, ist heute vormittag Heinrich Zille, Berlins volkstümlichster Zeichner, in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Trauermenge zur letzten Ruhe bestattet worden. Unter den Trauergästen befanden sich Oberbürgermeister Dr. Böß und die Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. Ferner waren Vertreter der Akademie der Künste sowie bekannter Malervereinigungen aus München, Düsseldorf, Hamburg, Breslau und Stuttgart erschienen, um Kränze am Sarg niederzulegen, der unter einer Blütendecke vollkommen verschwand. Nach Vorträgen eines Streichquartetts und des Arbeitersängerchors nahm Oberbürgermeister Dr. Böß das Wort zu der Trauerrede, in der er den Werdegang Zilles schilderte. Nach weiteren Gesangsvorträgen wurde der Sarg durch ein Spalier zum Grabe gebracht, wo Professor Krauß für die Akademie und Georg Engel für den Verband deutscher Erzähler dem Verstorbenen ein letztes Lebwohl nachriefen.

## Ein seltsames Eisenbahnunglück

**Stockholm.** Ein seltsames Zugunglück ereignete sich am Montag bei der Station Uimaharju in Finnland. Auf einer Drehbrücke über einen See fuhr der letzte Wagen über die Brückenöffnung hinweg und stürzte herab. Die automatische Luftdruckbremse hielt jedoch beim Zerreißen des Gummischlauches den Wagen in der Schwebe. Die Passagiere dieses Wagens wurden mit großer Gewalt gegen die Wände geschleudert, wobei ein 17jähriges Mädchen getötet wurde. Eine andere Frau, die sich durch das Fenster zu retten versuchte, ertrank. Alle Versuche, den Wagen wieder auf die Brücke zu ziehen, mißglückten. Um die Strecke freizumachen, mußte man den Wagen schließlich in den See senken.

## Sieben russische Finanzbeamte wegen Bestechung verhaftet

**Kowno.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Oriol von der GPU. sieben Beamte des Finanzkommissariats wegen Bestechung verhaftet. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, Geld und Waren von Kaufleuten und Großbauern entgegengenommen zu haben, um deren Steuerrückstände zu verbergen. Die Verhafteten wurden nach Moskau gebracht, weil man annimmt, einer großzügigen Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die das ganze Steuersystem im Gouvernement Oriol sabotierte.

In einem Dorfe schlugen Bauern zwei Steuerbeamte halb tot, fuhren zum Dorf hinaus und warfen sie in den Straßengraben. Sie wurden dort von der Zivilpatrouille aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht.

## Eine Kirchenräuberbande in Italien unschädlich gemacht

**Rom.** Im Rom wurde kürzlich eine Diebesbande verhaftet, die seit Monaten Kirchenraube in Itbro, Perugia und Rom ausgeführt hatte. Aus den verschiedensten Kirchen dieser Städte wurden wertvolle Geräte und Meßgewänder gestohlen. Das letzte Mitglied der **Bande wurde am Montag** beim Plündern eines Opferkastens in der Kapuzinerkirche von Rom festgenommen. Auch ein Hehler befindet sich hinter Schloß und Riegel. Die gestohlenen Meßgewänder hatten einen Wert von mehreren 10 000 Lire. Bei einem Antiquar wurden auch schwer vergoldete Kandelaber entdeckt, die aus der Kirche San Agnese in Rom gestohlen worden waren.

## Furchtbares Explosionsunglück in Galizien

**5 Tote, 3 Schwerverletzte.**

Aus Stanislawow kommt die Nachricht von einem furchtbaren Unglück, das sich auf den Feldern des Dorfes Uhrynow ereignet hat. Hirtenjungen fanden auf dem Felde eine Granate, die sie zusammen mit einigen Schülern aus der Stadt zu zerlegen versuchten. Dabei krepierte das Geschoß und zerriß vier Jungen buchstäblich in Stücke. Die Explosion war so stark, daß die Körperteile in einem großen Umkreise verstreut wurden. Vier weitere wurden so schwer verletzt, daß einer von ihnen bald danach verstarb. Der Zustand der drei anderen ist hoffnungslos. Dieses schreckliche Unglück hat auf die ganze Umgebung einen niederschmetternden Eindruck ausgeübt.

# Gesellschaftsskandal in Wien

### Vom Bräutigam um 40 000 Schilling gebracht

**Wien.** In der Wiener Gesellschaft erregt eine Betrugsaffäre das größte Aufsehen, die zwischen der Baronesse Udricka-Schenk und dem ehemaligen Husarenrittmeister Wladimir von Tarnoczy spielt. Die Baronesse hat in der vergangenen Woche gegen den Rittmeister die Betrugsanzeige bei der Wiener Polizeidirektion und bei der Kantonpolizei in Zürich erstattet.

Baronesse Udricka-Schenk, die Tochter eines reichen tschechischen Großgrundbesitzers, lernte vor ungefähr zehn Jahren den Husarenrittmeister Wladimir v. Tarnoczy, einen ungarischen Aristokraten, kennen und verlobte sich mit ihm. Der Bräutigam übersiedelte in ihre Wohnung, verstand es aber, den Hochzeitstermin immer wieder hinauszuschieben. Die Baronesse hatte im Jahre 1921 einen Wäschesalon gegründet und zu großem Aufschwung gebracht, Tarnoczy, der ein luxuriöses Leben führte und ständig in Spielklubs große Verluste erlitt, gab sich aber mit dem Gewinn des Geschäfts nicht zufrieden. Unter dem Vorwand, er könne sich an einem gewinnbringenden Unternehmen beteiligen, drang er so lange in die Baronesse, bis sie den Wäschesalon verkaufte. Die Kaufsumme, etwa 100 000 Schilling (60 000 Mark), erhob Tarnoczy und ergeudete dann das ganze Geld am Spieltisch und in Nachtlokalen. Dann veranlaßte er die Baronesse zum Verkauf ihrer wertvollen Wohnungseinrichtung. Um die Kaufsumme in die Hand zu bekommen, erschlich er eine Vollmacht der Baronesse. Mit dem Gelde, etwa 40 000 Schilling finanzierte er die Spielbank in Zamet bei Abazzia und verlor alles bis zum letzten Groschen.

Nun forderte die Baronesse Udricka ihr Geld zurück, schloß aber dann einen Vergleich und erklärte sich mit der ratenweisen Abzahlung der Schuld einverstanden. Vor kurzem heiratete Tarnoczy, der jetzt ungefähr 50 Jahre alt ist, ein Fräulein von Navay, die Enkelin eines reichen Industriellen. Trotzdem er nun in sehr günstigen Verhältnissen lebte, verweigerte er die Erfüllung seiner Verpflichtungen. Diese sah sich dadurch gezwungen, bei der Wiener Polizei und auch bei der Züricher Polizei, da Tarnoczy ständig in Zürich wohnt, Strafantrag zu stellen.

# Die Streikunruhen in New Orleans

**Neuyork.** Wie zu dem Sturm der Streikenden auf das Rathaus von New Orleans ergänzend gemeldet wird, verlangte zunächst eine Abordnung den Bürgermeister und andere höhere Beamte zu sprechen. Als dies abgelehnt wurde, überrannten die Streikenden die Wachmannschaften, die sich ihnen in den Weg stellten und drangen in das Gebäude ein. Ein Polizeioffizier wurde dabei zu Boden gerissen. In dem folgenden Durcheinander entlud sich sein Revolver und verletzte einen Streikenden schwer. Erst nachdem bedeutende Polizeiverstärkungen eingetroffen waren, gelang es, das Rathaus zu räumen. Bei dem Handgemenge sind mehrere Streikende und Beamte verletzt worden.

## Erfolg der Aufständischen in Venezuela?

**Neuyork.** Die venezuelanischen Aufständischen telegraphierten ihren Anhängern in Panama im Gegensatz zu den amtlichen Berichten, daß die Regierungstruppen bei Cumana besiegt seien. 2000 Kaufleute haben die Schiffahrt am oberen Orinoco-Fluß lahmgelegt. Es heißt, die Aufständischen bezögen Gelder aus Europa und verfügten über ein 2000 Tonnen großes Kriegsschiff „Falke" mit Namen, womit offensichtlich das angeblich unter deutscher Flagge fahrende Schiff gemeint ist.

# Zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin"



Der aufgehenden Sonne entgegen!

## Die Brandstifterin

*Roman von Erich Ebenstein*

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Na, um die Leut' würd' ich mich nicht kränken, Rosel, die reden alleweil und gibt dir keiner was zu deinem Glück oder Unglück! Die Hauptsach' ist, daß man selber das Rechte tut und einem das Gewissen keinen Vorwurf macht. Das wird wohl auch dein Vater denken — ist ja ein gescheiter Mann."

„Das wohl, aber vor'm Gerede war er immer scheu, und auf seine Ehr' hat er alleweil große Stücke gehalten."

„Ja, das weiß ich wohl," sagt die Jula mit seltsam ernstem Ausdruck, „ich hab's nie vergessen, daß ihm seine Ehr' über alles steht. Aber er ist auch gerecht und hat ein Herz im Leib, da wird er schon wissen, daß du halt nit anders konntest."

„Kennst meinen Vater näher, Jula? Weil du so gut redest von ihm, mein' ich."

„Wer könnt' denn was Schlechtes vom Großreicher reden?" antwortet Jula leichthin. „Und wir sind doch alle zwei aus Feistring, da muß doch einer den andern kennen."

„Warum bist du denn nachher nie zu uns an Hof kommen?"

„Du mein — was hätt' ich denn dort zu suchen gehabt? Deine Mutter, die reiche Hörgas Paulitochter, hätt' mich schön angeschaut, wenn ich mich dort hätt' blicken lassen! — So," sie bleibt stehen, denn der Wald ist zu Ende und das Dorf liegt vor ihnen, „und jetzt sag' ich dir halt selber behüt' Gott, Rosel, denn mit der Zuchthäuslerin darfst dein Eingang im Dorf nit halten, das tät' gleich Gerede machen."

„Daran liegt mir nichts!"

„Aber dein' Vater vielleicht!"

„Ich hab dich aber lieb, Jula, und ich möcht', daß wir Freundschaft halten miteinand'. Hat uns ja all zwei das Glück verlassen, und die Unglücklichen gehören zusammen, gelt? Gib mir die Hand drauf, daß du fest zu mir hältst von jetzt an, wie ich zu dir!"

Die Ketten-Hieslin legt ihre Hand in die dargebotene Rosels. Dann streichelt sie schüchtern die Wange der jungen Frau.

„Von Herzen gern, Rosel! Wirst es wohl schon längst gemerkt haben, daß ich dich gern hab, wie wennst mein eigenes, lieb's Kindl wärst — aber für diesmal tu mir den Willen! Wart' erst ab, ob dein Vater nix dagegen hat, wenn du offen vor die Leut' Freundschaft mit mir haltst. Hast ja selber gesagt, vor'm Gerede ist er scheu —."

„Und du hast g'sagt, er wär' gut und gerecht, so kann er auch nix dawider haben! Aber wenn du's durchaus willst, so geb' ich für heute nach. Morgen dann komm' ich gleich zu dir — mußt mir bloß sagen, wo ich dich antreffen kann."

„Zur Nähter-Lois will ich halt fürs erste. Die wird mir wohl Unterstand geben, bis sich was findet für mich."

„Gut ist's! Nachher bin ich morgen früh bei der Nähter-Lois!"

XV.

Aber am nächsten Morgen wartet die Ketten-Hieslin vergeblich auf Rosel.

Immer wieder blickt sie unruhig nach der kleinen Schwarzwälderuhr, die in der Stube hängt. Sie soll sich beim Bürgermeister melden, und die Amtsstunden dauern nur bis Mittag. Schon ist es elf Uhr, also höchste Zeit —.

Indes, Jula zögert und zögert — es kann ja doch sein, daß die Rosel noch kommt —.

Am Fenster zwischen Bergen von Leinwand, fertiger und halbfertiger Wäsche, sitzt die Nähter-Lois, ein kleines, gnomenhaftes Geschöpf, mit großem Kopf und ausnehmend häßlichem, affenartigem Gesicht.

Seit dreißig Jahren sitzt sie da, näht und näht, kümmert sich um die ganze Welt draußen nicht und verkehrt mit keinem Menschen außer ihren Kunden.

Sie gilt im Dorf für nicht ganz gescheit, weil sie gerne im Mondschein spazieren geht und dann am liebsten auf dem Kirchhof. Dort hat man sie oft zwischen den weißen Kreuzen hin- und hergehen sehen und beobachtet, wie sie bald da, bald dort an einem Grabe stehen bleibt, leise ein paar Worte murmelt und mit seltsamen Gebärden über die Grabhügel streicht.

Viele halten sie darum auch insgeheim für eine Hexe. Ihr Ruf ist überhaupt nicht am besten, da sie niemals die Kirche besucht, auch weder einen Weihbrunnkessel noch ein Heiligenbild in ihrer Wohnung hat.

Fragt man sie, warum sie just nachts und gerade am Kirchhof spazieren geht, den um diese Zeit sonst doch jeder Christenmensch meidet, antwortet sie achselzuckend:

„Hab beim Tag zu arbeiten. Und am Kirchhof geh' ich halt, meine guten alten Freund' besuchen. Da schwätzen wir von alten Zeiten —"

„Narrisch du," antwortete ihr einmal der Simmerlbauer. „die Toten können ja gar nimmer reden!"

„Wohl, wohl können sie's," meinte die Lois darauf ernsthaft. „Wann der Nachwind so über's Gras und die Blumen auf die Gräber fahrt, das ist ihre Stimm'. Da reden s' ganz stad und lind. Man muß ihre Sprach' nur versteh'n, und ich versteh' sie schon!"

Derselbe Simmerlbauer, ein gar frommer Mann, macht ihr auch einmal Vorhaltungen wegen der fehlenden Heiligenbilder und des Kirchenschwänzens.

Da fährt ihn die Lois beinahe grob an.

„Am Sonntag will ich meine Ruh' — verstehst? Was Euch der Pfarrer sagt, das weiß ich eh von selber, und wann ich mit mein Herrgott reden will, brauch' ich keine andern Leut daneben!"

„Ist aber Vorschrift!" meinte der Simmerlbauer.

„So? Habe kein Wort darüber in der Bibel gelesen!"

„Aber im Katechismus stehts!"

„Kann sin. Aber vom Katechismus halt ich nix!"

„Jetzt, bist denn *ganz* ohne Glauben, du?"

„Ach nein, das wohl nit. Aber den Katechismus hat halt nit unser Herr Jesus selber geschrieben, sondern wer anders. Ich halte mich an die Bibel. Und da steht auch drin: Sollst keine Abgötterei mit Bildern treiben. Deswegen hänge ich mir das Zeug auch nit auf. Und jetzt laß mich in Ruhe, Simmerlbauer, denn ich habe zu arbeiten."

(Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

### Mariä Himmelsahrt.

Mit diesem Tage, der auf den 15. August fällt, sind noch mancherlei Bräuche verbunden. An diesem Tage werden in Gegenden mit vorwiegend katholischer Bevölkerung in der Kirche mancherlei Kräuter und auch Kornähren geweiht, die vor Schaden im Hause, vor Krankheiten und Viehsterben bewahren sollen. „Mariä Himmelfehrt", heißt auch „Mariä Kräuterweihe" oder „Unserer Frauen Würzweihe". Die Sitte der Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt soll damit zusammenhängen, daß im Grabe Marias schon einen Tag nach der Bestattung kein Leichnam lag, sondern daß es mit bunten Blumen und wohlriechenden Kräutern geschmückt war.

### 50. Geburtstag.

Hotelier Wendelin Losert begeht am heutigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren.

### Sonntagsfahrkarten.

Alle wiederholten Hinweise in der Oeffentlichkeit haben es bisher noch nicht zuwege gebracht, daß die Station Pleß auch über die Ausflugsorte Goczalkowitz und Bielitz hinaus Sonntagsfahrkarten ausgibt. Solange dieser Zustand anhält, wird man den Aufenthalt in Bielitz benutzen müssen, um von dort aus eine zweite Sonntagsfahrkarte zu lösen. Die Station Bielitz gibt von 12 Uhr mittags des vor einem Sonn- oder Feiertage gelegenen Tages Sonntagsfahrkarten nach folgenden Orten aus: Teschen, Ustron, Wilkowice, Saybusch, Wiengierska Gorka, Milowka, Zwardon, Jelesnia, Krzeszowice.

### Keine Kartoffelferien mehr.

Nach einer Verfügung der Schulabteilung der Wojewodschaft werden die sogenannten Kartoffelferien in der Wojewodschaft Schlesien aufgehoben. In der Begründung hierzu heißt es, daß diese Herbstferien in der schlesischen Wojewodschaft sich praktisch nie ausgewirkt haben, daß sie ein Hemmnis für den schultechnischen Betrieb sind und daß die Schulkinder bei ihrer physischen Entwicklung noch nicht in der Lage sind, bei der Kartoffelernte brauchbare Hilfe zu leisten.

### Schweres Gewitter.

Der vergangene Montag war der gewitterreichste Tag, den wir in diesem Jahre zu verzeichnen hatten. Gegen 7 Uhr abends entlud sich mit wolkenbruchartigem Regen ein schweres Gewitter. In kurzer Zeit war die Vorderseite des Ringes unter Wasser gesetzt, weil die Abläße den Andrang der Wassermassen nicht bewältigen konnten. Das Gewitter kehrte nach längeren Pausen immer wieder zurück, um sich noch einmal in der Nacht um 2 Uhr heftig zu entladen.

### Wochenmarkt.

Trotz des schlechten Wetters war der Wochenmarkt am Dienstag ziemlich gut besucht. Butter kostete 3.20—3.50 Zl., Weißkäse 40—50, ein Ei 18—20 Groschen, ein Viertel Kartoffeln 1 Zloty, Weißkraut 80 Groschen, Gemüse in verschiedener Art, ein junges Huhn 2—3, ein älteres Huhn 5—7 Zl., eine Ente 5—8, Stroh und Heu war infolge der Witterung mit kleinem Erfolge beschickt. Der Ferkelmarkt war mit guten Tieren beschickt, dabei ziemlich teuer.

### Viehmarkt in Nikolai.

Am 14. d. Mts. fand in Nikolai ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Der Pferdemarkt war ziemlich gut besucht, meist von mittelmäßigen Tieren. Stärker besucht war der Rindviehmarkt, in den meisten Fällen von Tieren befriedigender Natur. Sie waren verhältnismäßig teuer. Umsätze wurden genügend gemacht.

## Gottesdienstordnung:

**Evangelische Kirchengemeinde Pleß.**

Sonntag, den 18. August 1929:

8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9.15 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10.15 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Vom Rawaregulierungsverband

Nachdem die Rawaregulierungsarbeiten auf Abschnitt V, d. i. von der Bogutschützer Chaussee bis zur Schloßstraße bereits fertiggestellt wurden, geht der Rawaregulierungsverband an die Entfernung der drei alten Kläranlagen in den Ortsteilen Bogutschütz, Zawodzie und in der Altstadt Kattowitz heran, welche durch neue ersetzt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten, wird zur Zeit eine Filtrieranlage, die entlang des neuen Rawaflußbettes gelegt werden soll, erbaut. Auf diese Weise hofft man eine bessere Absonderung der von den anliegenden Häusern abfließenden Abwässer zu erreichen. Die hierfür vorgesehenen Rohre sind aus Eisenbeton und weisen einen Durchmesser von 6000 bis 1 000 Millimeter auf. Zu bemerken ist ferner, daß Klimsawiese gegenwärtig an die Legung eines neuen Rawaflußbettes und zwar auf einer Strecke von 1 200 Metern herangegangen wird. Im Monat September soll die neu errichtet Kläranlage in Klimsawiese in Betrieb gesetzt werden.

### Abermalige Vertagung der Verhandlung gegen Dr. Knaak

Am heutigen Mittwoch sollte die Berufungsverhandlung gegen Dr. Knaak stattfinden. Diese Verhandlung ist, wie nunmehr bekannt wird, abermals vertagt worden. Der Rechtsbeistand hat gegen die Zulassung des polnischen Nebenklägers Beschwerde eingereicht. Diese Beschwerde soll vom Oberlandesgericht in Breslau bearbeitet werden.

### Lohnverhandlung für die Eisenindustrie

Heute Mittwoch finden auf Grund des Schlichtungsausschusses vom 12. 8. neue Verhandlungen für die Eisenindustrie beim Arbeitgeberverband statt.

### Die Korfanty-Feiern am 18. August polizeilich verboten

Am 18. August werden es 10 Jahre her sein, da der erste schlesische Aufstand losbrach. Dieser Tag wird in polnischen Kreisen mit allem Pomp begangen werden und schon wochenlang rüsteten die polnischen Vereinigungen, insbesondere die Aufständischenverbände. Aber sie rüsteten nicht einheitlich, denn Sanatoren und Korfantysten wollen getrennt feiern, sie können sich nun einmal nicht riechen. Eine doppelte Feier des 1. Aufstandes würde jedoch dem polnischen Staate nicht zum Ansehen gereichen und so wurde von verschiedenen Kreisen eine Vermittlung angebahnt, die aber, was voraus zu sehen war, ohne jeden Erfolg verlief.

Heute nun meldet die „Polonia", daß die Korfantyfeiern polizeilich verboten worden sind und das auf Grund einer alten preußischen Verfügung aus dem Jahre 1794.

Uebrigens ist dieselbe Verordnung auch auf Kustos angewandt worden, der eine Demonstrationsversammlung „Nie wieder Krieg" nach dem Lokal „Erholung" in Kattowitz angemeldet hatte.

# Sport am Feiertag

### Landesligaspiele.

**1. F. C. Kattowitz — Garbarnia Krakau.**

Am Donnerstag (Feiertag) weilt der Ligabenjamin, die Garbarnia Krakau, zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen die Tabellenzierde, den 1. F. C., als Gast. Wenn wir hier vom Ligabenjamin sprechen, so müssen wir in Betracht ziehen, daß sich derselbe eine Achtung unter der polnischen Extraklasse in seinen in der Liga absolvierten Spielen verschafft hat und der 1. F. C. wird sich mächtig anstrengen müssen, um aus dem Spiel gegen dieselbe, ehrenvoll abzuschneiden. In der Garbarniamannschaft spielt auch der bekannte Kattowitzer und internationale Pazurek (früher Pogon) mit, welchem es wohl zuzuschreiben ist, daß die Garbarnia ein so gefürchteter Gegner geworden ist. Allzuviel Chancen kann man dem 1. F. C. nach dem sonntäglichen Spiel gegen Ruch nicht geben; doch glauben wir, daß sich die Mannschaft endlich einmal besinnen wird und auf Sieg spielt. Auch darf der 1. F. C. nicht vergessen, daß es bei den noch auszutragenden Spielen nicht nur um den Abstieg, sondern um das Prestige im Fußball von Kattowitz, ja von ganz Oberschlesien geht. Das Spiel steigt um 5 Uhr nachmittags auf dem 1. F. C.-Platz. Vorher finden Spiele der unteren Mannschaften statt.

Polonia Warschau — Czarni Lemberg
Crakovia Krakau — Warszawianka Warschau.

### Die Bezirksmeister unter sich.

**Naprzod Lipine — B. B. S. V. Bielitz.**

Nach endlosen Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft sind dieselben nun beendet, so daß die Bezirksmeister jetzt mit den Spielen um die oberschlesische Fußballmeisterschaft beginnen können. Die drei Bezirksmeister sind: 06 Zalenze, Naprzod Lipine und B. B. S. V. Bielitz. Von diesen drei Vereinen war nur B. B. S. V. Bielitz Bezirksmeister im vergangenen Jahr. Obiges Spiel ist das erste Treffen um die Meisterschaft und steigt um 5 Uhr nachmittags am Naprzodplatz in Lipine. Wir sehen aus diesem Spiel die famosen Lipiner als Sieger hervorgehen, hoffentlich bleibt diese Voraussetzung bestehen.

Die weiteren Termine der Spiele um die oberschlesische Meisterschaft sind wie folgt: 18. August: B. B. S. V. — Naprzod Lipine in Bielitz; 25 August: 06 Zalenze — B. B. S. V. in Kattowitz; 1. September: 06 Zalenze — Naprzod Lipine in Kattowitz, 8. September: B. B. S. V. — 06 Zalenze in Bielitz, 15. September: Naprzod Lipine — 06 Zalenze in Lipine. Jedes gewonnene Spiel zählt 2 Punkte, so daß dem Verein, welcher die größte Punktzahl erreicht, die Meisterschaft zufällt. Der oberschlesische Meister nimmt dann an den Spielen um den Aufstieg in die Landesliga teil.

### Fußballrepräsentativspiel Oberschlesien — Posen.

Am 15. d. Mts. trägt die oberschlesische Fußballrepräsentative ein Spiel gegen die Repräsentative von Posen in Posen aus. Die oberschlesische Mannschaft mußte geändert werden, da Naprzod Lipine ein Meisterschaftsspiel auszutragen hat. Doch besteht die Hoffnung, daß es dem Verbandskapitän gelungen ist, aus dem noch vorhandenen guten und zahlreichen Spielermaterial, welches Oberschlesien aufzuweisen hat, eine gute Elf zusammenzustellen und die wohl unter Berücksichtigung der Umstände aller Vertrauen genießen kann. Die oberschlesische Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Joschko (Sportfreunde) — Mansel (06 Zalenze), Kaboth (Diana) — Igla (06 Myslowitz), Dembski (Slonsk), Lesch (07 Laurahütte) — Schulz (07 Laurahütte), Jakutek, Wrost (beide 06 Zalenze), Pazurek (Pogon), Lamusik (06 Zalenze). Ersatz: Fitzek (Sportfreunde), Mrozek (Slonsk).

Es ist zu hoffen, daß sich die Mannschaft ihrer Aufgabe bewußt sein wird, und ihr ganzes Können für die Interessen des oberschlesischen Fußballsports in die Wagschale werfen wird.

*

### Internationale Schwimm- und Wasserballwettkämpfe.

Der Swimming-Club Teschen veranstaltet am Donnerstag (Feiertag) internationale Schwimm- und Wasserballwettkämpfe, zu welchen er die Meistermannschaft Hakoah Wien und Hagiber Prag verpflichtet hat. Gleichfalls nehmen an den Wettkämpfen der polnische Wasserballmeister Makkabi Krakau sowie alle oberschlesischen Schwimmvereine teil.

### Frauendreikampf um die Meisterschaft von Polen.

Der am 15. d. Mts. im Königshütter Stadion stattfindende leichtathletische Frauendreikampf verspricht sehr interessant zu werden, da fast sämtliche Größen am Start erscheinen werden. So haben bisher die bewährten Kämpferinnen von Sokol, Grazyna, Crakovia Krakau, A. Z. S. Posen und Warschau und die besten Oberschlesierinnen ihre Meldung abgegeben.

*

### Leichtathletikländerkampf Polen — Tschechoslowakei.

Wie allgemein bekannt sein wird, findet am 25. August im Königshütter Stadion ein Frauenländerkampf Polen — Tschechoslowakei statt. Der P. Z. L. A. hat nun die Mannschaft bekanntgegeben, welche folgendes Aussehen haben wird: 60 Meter: Breuer und Walasiewicz; 200 Meter: Czaja und Walasiewicz; 800 Meter: Kilos und Orlowska; 80 Meter-Hürden: Schabinska und Freiwald; Weitsprung an dem Stand: Czaja, Sadkowska; Weitsprung: Walasiewicz und Sadkowska; Hochsprung: Krajewska, Janowska; Kugelstoßen: Konopacka und Jasna; Diskuswerfen: Konopacka und Kobielska; Speerwerfen: Lonka und Jasna; 4×100 Meter-Stafette: Breuer, Sadkowska, Freiwald und Walasiewicz. Für den Fall, daß die Olympiasiegerin Frau Matuszewska-Konopacka nicht starten sollte, wird sie im Kugelstoßen von Frl. Lewin und im Diskuswerfen von Frl. Jasna vertreten.

## Kattowitz und Umgebung

### Kaufleute als Angeklagte.

Vor dem Kattowitzer Burggericht hatten sich ein Großkaufmann aus Kattowitz, sowie ein Königshütter Kleinkaufmann zu verantworten. Bei Durchführung einer Kontrolle stellte ein Beamter des Gesundheitsamtes fest, daß der Kaufmann in Königshütte anstatt Malzkaffee, welcher in der Qualität besser ist, Gerstenkaffee verkaufte, für welchen höhere Preise gefordert wurden. Dieser Kaufmann erklärte, daß er bei dem mitangeklagten Großkaufmann s. Zt. Malzkaffee in Auftrag gegeben und auch einen entsprechenden Preis gezahlt habe, was übrigens die als Zeugin vernommene Verkäuferin auch bestätigte. Somit verkaufte er an die Kundschaft den gelieferten Gerstenkaffee im guten Glauben als Malzkaffee. Der Großkaufmann verneinte ebenfalls jede Schuld und führte aus, daß er als Mitinhaber der inzwischen liquidierten Firma nur mit dem Abschluß der Kassengeschäfte betraut war, dagegen mit dem Warenverkauf grundsätzlich nichts zu tun hatte. Dieser Beklagte bemerkte weiter, daß die Annahme nicht ausgeschlossen sei, daß der fragliche Gerstenkaffee von einer anderen Firma angeliefert worden sein kann. Auch müsse in Erwägung gezogen werden, daß beim Versand den damit beauftragten Leuten ein Irrtum unterlaufen sein kann. Nach Vernehmung der Zeugen und reiflicher Beratung erkannte das Gericht in dem vorliegenden Falle die beiden Kaufleute doch für schuldig. Da der Inhaber bezw. Teilhaber des Geschäftes gesetzlich für die Vorgänge in seinem Geschäft verantwortlich gemacht werden kann, erhielt der Großkaufmann eine Geldstrafe von 250 Zloty, der Königshütter Kaufmann wegen Fahrlässigkeit bezw. Nichtsortierung des Gerstenkaffees 15 Zloty Geldstrafe.

Angeklagt war in einem anderen Falle der Inhaber eines Kattowitzer Delikatessengeschäftes. Bei diesem wurde vor einiger Zeit ein Polizeibeamter vorstellig, welcher festgestellt hatte, daß der Wildbrethändler Rebhühner aushängen hatte, obwohl Schonzeit angesetzt war. Nach Ansicht dieses Beamten lag seitens dieses Kaufmannes eine strafbare Handlung durch Vorschubleistung zum Wildabschuß während der Schonzeit vor. Bei seiner Vernehmung gab der Kaufmann an, daß die Rebhühner von einer bekannten Wildlieferfirma in Klein-Polen bezogen wurden. Im übrigen sandte der Kaufmann, welcher durch das Einschreiten des Polizeibeamten stutzig geworden war, das Wild an die fragliche Firma wieder zurück, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Von wesentlicher Bedeutung war, daß der Nachweis erbracht werden konnte, wonach in Kleinpolen die Festsetzung der Schonzeiten in anderer Weise erfolgt, als in der Wojewodschaft Schlesien. Der Kaufmann ist glatt freigesprochen worden.

„Die alte Stadt"
mit der Kopie des Madonnenbrunnens in Schwäbisch-Gmünd, ist der schöne Vorhof der Ausstellung.

## Königshütte

**Arbeitereinstellungen.** Auf dem Bahnschacht der Gräfin Lauragrube in Chorzow werden 50 Arbeiter im Alter von 20 bis 30 Jahren für unter Tage und 20 Mann im Alter von 20—35 Jahren für Gesteinsarbeiten eingestellt.

**Wichtig für unsere Hausfrauen.** Wie wir bereits berichteten, haben die Milchhändler eigenmächtig beschlossen, für einen Liter Milch wieder 46 Groschen zu erheben. Auf die Frage, wie sich die Preisprüfungskommission dazu stellt, wird uns vom Vorsitzenden der Preisprüfungskommission, Stadtrat Adamek, mitgeteilt, daß der Beschluß, wonach der festgesetzte Milchpreis von 42 Groschen für einen Liter kostet, weiter besteht. Jede Uebertretung des Richtpreises soll seitens der Hausfrauen zur Anzeige gebracht werden. Jetzt haben es also die Hausfrauen in der Hand, um dem Milchpreis von 42 Groschen zur Geltung zu verhelfen.

**Ein bedenkliches Zeichen.** Infolge der fortgesetzten Zunahme der Geschlechtskranken, hauptsächlich der weiblichen, sind die für die Behandlung angesetzten Summen im diesjährigen Budget weit überschritten, wodurch sich der Magistrat veranlaßt gesehen hat, einen Nachtragskredit von 50 000 Zloty zu bewilligen. Ob diese neue Summe bis zum Abschluß des Geschäftsjahres ausreichen wird, bleibt eine Frage der Zeit.

**Eine neue Straße.** Durch den Bau des neuen Finanzgebäudes, gegenüber dem Bahnhof, wird zwischen der ulica Dworcowa und Sienkiewicza eine neue Straße erschlossen, die ul. Dr. Rostka benannt werden soll.

## Siemianowitz und Umgebung

**Grubenunfall.** Auf Baingowschacht in Ostfeld 3 wurde der der Häuer Thomas Grzybek aus Siemianowitz beim Bereißen vor dem Pfeiler von der Fahrt getroffen und mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Knappschaftslazarett geschafft werden.

**Tankstelle.** Der an der Ecke Hilgerplatz in Siemianowitz errichtete Tankkiosk ist abnahmefertig und wird bald in Betrieb gesetzt. Das kleine Gebäude ist geschmackvoll ausgeführt und trägt zur Verschönerung des Gesamtbildes auf diesem Platz wesentlich bei. Der Apparat ist von der Firma Satam Lavallois aus Paris geliefert.

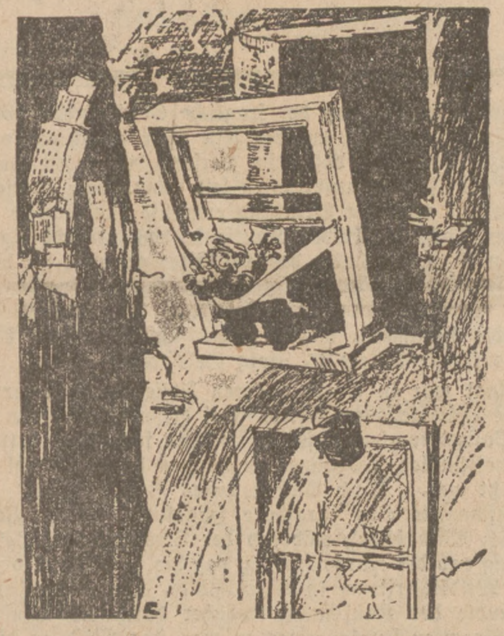
**Ueberfall aus Versehen.** In Siemianowitz gerieten in einem Lokal zwei Gäste Sw. und Schw. aneinander. Sw. nahm auf

dem Nachhausewege noch eine Flasche Cognac mit sich. Am Knappschaftslazarett begegnete er dem Dentisten Romahn und glaubte den Schw. vor sich zu haben. Er schlug ihm die Cognac-Flasche ins Gesicht, durchschlug das Nasenbein und brachte dem Bedauernswerten noch einige Kopfverletzungen bei. Herr R. wurde ins Lazarett geschafft, wo er nach 2 Stunden erst zur Besinnung kam. Zwischen den beiden Parteien kam es zu einer friedlichen Einigung.

## Myslowitz und Umgebung

### Die Landvogtei von Myslowitz.

Eine Einrichtung, die längst vergessen wurde, bildeten die Landvogteien, die in den alten oberschlesischen Städten bestanden haben. Neben Myslowitz hatte auch die Stadt Beuthen eine Landvogtei gehabt und höchstwahrscheinlich auch die anderen schlesischen Städte. Nach den vorhandenen Urkunden kommt in Myslowitz eine Vogtei bereits im Jahre 1592 vor, mußte aber schon früher bestanden haben, weil in dem Dokument von Uebernahme der Amtsgeschäfte durch den Landvogt Schozuczki die Rede ist, was im Jahre 1592 erfolgte. Der Wirkungskreis des Landvogtes erstreckte sich auf alle Gebiete, die zu der Selbstverwaltung nicht gehörten und dem Adel direkt unterstanden. Es sind das die sogenannten Enklaven, die zu den Dominiums gehörten, beispielsweise der Piosek, der Schloßpark, dann Schoppini, Slupna, Brzenzkowitz u. a. In allen diesen Gebieten übte der Landvogt Polizeidienste aus und hatte auch Strafen zu verhängen, mit Ausnahme der Grund-, Vormundschaftssachen und schwere Kriminaljustiz, die dem Grundherrn direkt unterstellt waren. Der Landvogt stand auch dem Gefängnis vor und hatte zur Hilfe Beisitzer, die ihm untergeordnet waren. Anfangs war die Landvogtei in Myslowitz erblich gewesen und konnte selbst käuflich erworben werden. Das Landvogtamt befand sich immer in der Stadt Myslowitz und der Landvogt war dem Bürgermeister gleichgestellt, vielfach hatte der Landvogt über den Bürgermeister ein Uebergewicht gehabt. Häufig wurden die Sitzungen der Ratsherren mit der Landvogtei gemeinsam abgehalten und der Landvogt nahm auch teil an Gerichtssitzungen. Seit 1698 hat der Landvogt alle Beschlüsse in ein Protokollbuch eingetragen. Das Landvogtamt hatte sein besonderes Siegel und zum Zeichen seiner hohen Amtswürde trug der Landvogt einen Säbel. Nachdem Myslowitz dem preußischen Staate einverleibt wurde, hat die Landvogtei viel eingebüßt, weil Preußen ein anderes Polizeisystem einführte, die sogenannten „Polizeibereiter“. Im Jahre 1778 ist zwar noch die Rede von dem Landvogt, doch wurde dieses Amt bereits der Stadtverwaltung einverleibt. Der letzte Landvogt von Myslowitz, Galuschka, der nur noch den Titel führte, starb im Jahre 1849. Soviel festgestellt werden konnte, hatte die Stadt Myslowitz im ganzen 38 Landvogte gehabt. Ein festes Gehalt scheinen die Landvögte nicht gehabt zu haben und sie haben sich mit den „Sporteln“ begnügen müssen.



**Der vertrauensvolle Fensterputzer**

„Ei potz — ein Erdbeben! Gut, daß ich mich angeschnallt habe!“ (Judge.)

# Zwei blutige Liebestragödien in Lodz

## Die Leichtfertigkeit der Frauen führte es dazu

Die 21 Jahre alte Sabina Olejnik, Wapienna 34 wohnhaft, war seit einiger Zeit mit dem 27jährigen Michael Kudrawcew, Nowaka 9, verlobt. Dessenungeachtet konnte sie es aber nicht lassen, des öfteren auch mit anderen Männern spazieren zu gehen, von denen sie sich auch hin und wieder ins Kino führen ließ. Die Einwendungen des Bräutigams, dem das Verhalten des Mädchens nicht gefiel und der bald stark eifersüchtig wurde, blieben erfolglos. Das Mädchen sagte, daß so lange es nicht verheiratet sei, immerhin auch mit anderen Männern Unterhaltung pflegen könne.

Gestern nachmittag suchte nun Kudrawcew seine Braut auf, um zusammen mit ihr ins Kino zu gehen. Da er sie zu Hause nicht antraf, beschloß er, im Torweg auf sie zu warten, ganz gleich, wann sie heimkehren würde. Gegen 12 Uhr nachts endlich näherte sich dem Torweg ein Paar, Kudrawcew erkannte seine Braut, die sich in Begleitung eines Mannes befand. Er trat auf die Braut zu und machte ihr heftige Vorwürfe. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, der damit endete, daß die Braut kurz erklärte, daß sie Kudrawcew nicht mehr kennen wolle, wenn ihm ihr Verhalten nicht passe. Darüber außer sich gebracht, zog Kudrawcew einen Revolver und gab auf den Begleiter des Mädchens, der das Weite suchte, zwei Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Weitere drei Schüsse galten der Braut, die getroffen blutüberströmt zusammenbrach. Durch die Schüsse wurde die Polizei alarmiert, der der Täter von Straßenpassanten ausgeliefert wurde. Die schwerverletzte Olejnik wurde mit drei Brustschüssen im Rettungswagen in das St. Josefs-Krankenhaus eingeliefert, wo sie kurz darauf verstarb.

* * *

An der Ecke Petrikauer und Karola-Straße hat sich am Sonnabend eine aufregende Szene zugetragen. Auf eine Autodroschke, die eben erst ein junges Paar bestiegen hatte, traten, bevor das Auto Zeit fand, abzufahren, zwei Männer hinzu, von denen einer sich bereits im vorgeschrittenen Alter befand, während der andere noch jung war. Der ältere der beiden Männer sprang auf den im Auto sitzenden jungen Mann zu und suchte ihn aus dem Wagen zu ziehen, der andere warf der Autoinsassin in erregtem Tone einige Worte zu. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche, zielte auf die Autoinsassen und gab kurz hintereinander vier Schüsse ab. Auf die Schüsse hin eilte Polizei herbei, die den Attentäter verhaftete. Er erwies sich als der 21jährige Wladyslaw Pietrzak, Kosciuszko-Allee 93 wohnhaft. Die Untersuchung ergab ferner folgendes: Vor etwa einem Jahre hatte der Attentäter in einem Friseurgeschäft in der Petrikauer 189 die 25jährige Kazimiera Karpinska kennen gelernt und sich in sie verliebt. Obwohl die Karpinska seit 6 Jahren verheiratet und Mutter von zwei Kindern war, gelang es Pietrzak sich ihre Gunst zu sichern. Karpinska verließ bald ihren Mann, um bei ihren Schwestern Wohnung zu nehmen. Zwischen ihr und ihrem Geliebten entwickelte sich sehr schnell ein inniges Verhältnis, das jedoch nur so lange dauerte, bis die Karpinska in der Person des Jan Czarnecki, Petrikauer Straße 180, einen neuen Verehrer fand, dem sie fortab ihre ganze Huld zuwandte. Pietrzak. der über die Maßen eifersüchtig geworden war, beschloß, in blutiger Weise Rache zu nehmen. Als das Paar nun gestern ausfahren wollte, folgte er ihm und gab auf seine ehemalige Geliebte und seinen Nebenbuhler die Schüsse ab.

Czarnecki ist mit einer leichteren Verletzung am Arm davongekommen. Dagegen ist der Zustand der Karpinska, die von zwei Kugeln in die Brust und einer in den Hals getroffen wurde, bedenklich. Sie wurde in das St. Josefs-Krankenhaus überführt. Der ältere Mann, der Czarnecki aus dem Auto ziehen wollte, war, wie festgestellt wurde, der Vater Czarneckis, der das unerlaubte Verhältnis seines Sohnes nicht dulden wollte und, von einer bösen Vorahnung getrieben, ihm gefolgt war.

**Vom Zuge überfahren.** In der Nähe von Myslowitz versuchte ein Soldat des in Oswiencim stationierten Regiments auf einen vorbeifahrenden Güterzug zu springen und geriet dabei unter die Räder. Dem Soldaten, der sich verspätet hatte und auf diese Weise den Zug benutzte, um noch rechtzeitig im Regiment einzutreffen, wurde das linke Bein abgefahren.




**Kattowitz — Welle 416,1**

**Donnerstag.** 10.15: Uebertragung aus Posen. 16.00: Vorträge. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.35: Vortrag. 19.20: Duette. 20.30: Abendprogramm von Krakau. Danach die Berichte und Tanzmusik.

**Freitag.** 16.20: Schallplattenkonzert. 17.25: Vortrag. 18.00: Konzertübertragung aus Warschau. 19.20: Sportlicher Vortrag. 20.30: Uebertragung aus Warschau.

**Sonnabend.** 16.20: Schallplattenkonzert. 18.00 Für die Jugend. 19.20: Vorträge. 20.30: Von Krakau. 21.00: Von Salzburg. 22.00: Die Abendnachrichten und Tanzmusik.

**Warschau — Welle 1415**

**Donnerstag.** 16: Für das Militär. 17: Konzert. 18.35: Vorträge. 20.30: Abendkonzert, danach die Berichte und Tanzmusik.

**Freitag.** 12.05 und 16.40: Konzert auf Schallplatten. 17.15: Vorträge. 18.00: Unterhaltungskonzert. 20.05: Medizinischer Vortrag. 20.30: Symphoniekonzert.

**Sonnabend.** 12.05 und 16.30: Schallplattenkonzert. 17.25: Vortrag. 18.00: Kinderstunde. 21.00: Uebertragung aus Salzburg. 22.00: Die Berichte und anschließend Tanzmusik.

**Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

**Donnerstag.** 9.30: Schulfunk. 16.30: Klänge aus Oesterreich. 18.00: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18.30: Stunde mit Büchern. 19.25: Für die Landwirtschaft. — Abt. Welt und Wanderung. 19.50: Stunde der Arbeit. 20.15: Hugo von Hofmannsthal in memoriam. 21.15: Rundfunkmusik. 22.10: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

**Freitag.** 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Musik des 17. Jahrhunderts. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.30: Blick in Zeitschriften. 19.25: Für die Landwirtschaft. — Helmut Bartuschek. 19.50: Stunde der Deutschen Reichspost. 20.15: Uebertragung aus dem Etablissement „Friebeberg“: Volkstümliches Konzert. 22.10: Abendberichte.

**Sonnabend.** 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.45: Stunde mit Büchern. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Die Filme der Woche. 19.25: Für die Landwirtschaft. — Das geistige Werden in Oberschlesien. 19.50: Abt. Welt und Wanderung. 20.15: Hin und Her! Ein Hörspiel zwischen Oberschlesien und Niederschlesien. 22.00: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik. 0.30—1.30: Nachtkonzert auf Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



